



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

213 (9.5.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210821)

Die Lage im Ruhrgebiet

Französisch-belgische Unstimmigkeiten

Zwischen den Franzosen und Belgiern bestehen einige Unstimmigkeiten über die Größe der von beiden Ländern zu stellenden Besatzungseinheiten. Das französische Oberkommando fordert eine Ausdehnung der belgischen Besatzungszone und eine Verstärkung der belgischen Truppen an der Ruhr um eine Division. Diese Forderung wurde von den Belgiern abgelehnt. Rummehe sind die beiderseitigen Generalstäbe mit der Lösung dieser Frage betraut worden.

Abberufung der italienischen Ingenieure aus dem Ruhrgebiet

Nachdem bereits ein Teil der italienischen Ingenieure abberufen war, soll der Rest der italienischen Kommission Anweisung erhalten haben, nach Italien zurückzufahren.

Die Milliardenleistungen eines Regierungsbezirks

Die zum Regierungsbezirk Aachen gehörenden Gemeinden haben bisher an Auslagen für Quartierleistungen 2041982 633 Mark bezahlt.

Protestierendes Verhalten eines französischen Soldaten

Größe Menschenmengen sammelten sich gestern vor dem Hauptbahnhof Belfort an, der sich eine große Erregung darüber bemächtigt hatte, daß ein Franzose einem Arbeiter mit der Reitpistole ins Gesicht geschossen hatte. Die den Sicherheitsdienst wahrnehmende Feuerwehr brachte den Franzosen zur eigenen Sicherheit nach Wattenweid zu seinem Truppenteil, nachdem sich die Menschenmassen zerstreut hatten.

Neue Massenausweisungen aus der Pfalz

Von der französischen Besatzungsbehörde wurden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen Eisenbahninspektor Karl Lehmann, Eisenbahninspektor Georg Martin, Eisenbahninspektor Jakob Förster, Eisenbahninspektor Ludwig Lambert, Zugführer Karl Jürg, Eisenbahninspektor Karl Lind, Eisenbahninspektor Wilhelm Huber, Zugführer Peter Kunz, Zugführer Max Schmitt, sämtlich aus Ludwigshafen. Die Ausgewiesenen sind sämtlich verheiratet.

Neben den genannten Eisenbahnern sind noch weitere 70 Ausweisungen erfolgt, deren Namen jedoch noch nicht bekannt sind. In Landau wurde am Sonntag früh aus dem Belt heraus der Oberstudienrat Schreimüller verhaftet und ausgewiesen.

Die Revisionsverhandlung gegen Löchner

Die Revisionsverhandlung gegen den von dem französischen Kriegsgericht in Landau zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Stationsgehilfen Löchner, hinfällig fand in Wiesbaden vor dem französischen Revisionsgericht statt. Löchner, der im Hauptbahnhof in Ludwigshafen stationiert war, wurde von der französischen Besatzungsbehörde dafür verantwortlich gemacht, daß im Hauptbahnhof in Ludwigshafen eine Lokomotive vor 1) der Milliarisierung des pfälzischen Eisenbahnnetzes in die Drehscheibe fiel. Die Verteidiger hatten ein umfangreiches neues Material eingereicht. In der Verhandlung selbst ergab auch die Vernehmung des französischen Bahnhofsleiters in Ludwigshafen die völlige Schuldlosigkeit. Der französische Militärstaatsanwalt stellte in seinem Plädoyer auf Grund der neuen Vernehmung die völlige Schuldlosigkeit des Angeklagten fest. Da jedoch nur gegen das Strafmaß und nicht gegen das Urteil Revision eingelegt werden konnte, so konnte kein Freispruch erfolgen. Der französische Militärstaatsanwalt beantragte daher die auf Grund der Sonderverordnung die Sobotage der Eisenbahner mit der Todesstrafe oder mit Zwangsarbeit beim Gefängnis bestraft, niedrigst zulässige Strafe von 3 Jahren Gefängnis, erklärt jedoch, daß er selbst bei dem französischen Gericht ein Gnadengesuch für den Verurteilten einreichen werde. Das Urteil lautet dem Antrag des Anklageprokurators gemäß auf 3 Jahre Gefängnis. Die Verteidigung wird auf Grund des Entlassungsmaterials eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Löchner beantragen.

Verhaftung des Oberbürgermeisters von Speyer

Der Oberbürgermeister von Speyer, Zellins, ist heute mittags von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden. Die Verhaftung wird damit begründet, daß Oberbürgermeister Zellins trotz wiederholter Aufforderung der französischen Besatzungsbehörde die bekannte Ordonna, die den Gemeinden die Pflicht auferlegt, für die Bewachung der Eisenbahnübergänge Sorge zu tragen, nicht ausgeführt habe. Den direkten Anlaß der Verhaftung bildete das Eisenbahnunglück bei dem schienenartigen Bahnübergang in der Rühlturnstraße in Speyer, wo, wie berichtet, der bei einem Hochwasserstoß am 17. Jahre alte Heinrich Zimmermann aus Speyer durch eine von Franzosen geführte Lokomotive überfahren und getötet worden ist. Obwohl vom Bürgermeisteramt an dem schienenartigen Übergang eine Sperre durch Stangen angebracht worden war und durch die Warnungstafel auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde, wird Oberbürgermeister Zellins für den Unfallfall verantwortlich gemacht.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp. Berlin W. 30

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

(Fortsetzung)

Als Frau von Hilbert mit ihren Kindern im Elyneer erschien, ging der General fröhlich und händereibend auf und ab. Er liebte die Wärme und das Schimmer war heute nicht geheilt. Rinna hatte erklärt, weil keine Kohlen im Hause wären. Denn die Gräbige habe ja wieder einmal vergessen, rechtzeitig zu bestellen und natürlich — die Händler warteten einem nicht auf heutige Tage... worauf der General sich vornahm, seine Richte zu bitten, doch ja recht bald Kohlen zu bestellen.

Aber er kam nicht dazu, denn Frau von Hilbert überfiel ihn gleich mit der Nachricht von ihrer eben begonnenen neuen Novelle. Sofort war er ganz Ohr, ganz Interesse. Sein gutes, altes Gesicht mit den freundlichen Augen strahlte freudlich.

Man ach die Suppe und er ließ sich von Galla den Plan ihres „neuen Werkes“ bis in alle Einzelheiten erzählen.

„Fortrefflich, liebe Galla! Wann bekomme ich den ersten Abschnitt zu lesen? Du kannst dir denken, wie gespannt ich bin.“

„Wann? Morgen — nein, morgen abend sind wir ja zu Martinis geladen. Also übermorgen abend. Da sagst du mir dann, wie du es findest.“

Onkel Bedrecht war ungemein stolz auf diese Mission. Als Mama Brot und Gemüse brachte, blühte er sich schlichtern jubelnd um. Er verlangte nie nach etwas Fehlichem bei Tisch. Er suchte nur mit den Augen. Staudis, die erriet, was er wollte, sagte: „Rinna, Sie haben das Brot vergessen. Der Herr General wünscht Brot.“

„O bitte, das tut gar nichts“, beiläufig sich der General zu versichern. „Es ist sogar gelinder. Ich habe erst neulich gelesen, das viele Brot essen sei gar nicht gesund. Auch haben wir ja hier Kartoffeln. Da würde ich ohnehin kein Brot essen.“

„Rinna war an der Tür stehen geblieben. „Grüßige Frau wollten doch auch den Nachtsch beim Zuckerbücker besorgen. Haben gnädige Frau am Ende den auch...“ „Ja, den habe ich auch vergessen!“ Galla lachte noch stärker. „Bist du böse, Onkel Bedrecht?“

„Im Gottes willen! Böse? Ich? Wegen solch einer Bepallie! Wie kannst du mir das zutrauen, liebe Galla? Wo du so viel Mühsüßeres zu denken hast! Brouden wir denn einen Nachtsch überhaupt?“

Er blühte alle fragend an. Welche verzog den hüblischen Mund. „Schade ist es doch! Ich esse so formbar gern Süßes.“

„Wirklich? Wo, dann will ich dir was sagen, Schmecken. Geh mal hinüber in mein Zimmer. Schreibstisch, linke Schublade. Da findest du Schokolade und eine Schachtel verpackte Früchte. Das reicht für uns alle. Ich kaufe das Zeug neulich, als deine arme gute Mama sich Vormüße machte, daß wir keine Mehlispeise hatten, weil sie den Speisekammerhelfer verlegte. Da nahm ich mir vor, für solche Fälle immer etwas im Vorrat zu haben. Nun ist es ja gut.“

Frau Galla reichte ihm gerührt die Hand. „Du bist wirklich zu gut, Onkel Bedrecht.“

Eine Ehrenrettung unserer Seeleute

Schon vor einiger Zeit erregte es in Amerika beträchtliches Aufsehen, daß Admiral Sims, der Befehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte, in Europa während des Weltkrieges sich vor einer Vereinnahmung von Kriegsteilnehmern sehr anerkennend über die Ritterlichkeit deutscher Offiziere und Matrosen, namentlich der Führer und Besatzung unterer U-Boote, ausgesprochen hatte. Nun hat sich der Admiral, der mehrfach daraufhin angesprochen worden ist, nach viel rüchhaltiger und ausführlicher in demselben Sinne geäußert. Mit erschütternder Deutlichkeit hat er festgestellt, daß nur in ganz wenigen Fällen von einem oder dem andern Angehörigen der deutschen Marine Verbrechen begangen und daß diese dann sofort von den vorgelegten Behörden geahndet worden sind, während im allgemeinen, namentlich die Kommandanten der U-Boote, die Befehle der Menschlichkeit bis zu einem Grade beachtet hätten, daß sie häufig sich selbst und ihre Mannschaft in Gefahr gebracht hätten. Man darf es also eine glückliche Fügung betrachten, daß gerade die Remont-Truppe Admiral Sims voransteht, die, ihr eine längere Verklärung dieses Inhalts zu übergeben. Das Blatt hat wohl schwerlich ermordet, daß der amerikanische Offizier sich so ungeschämt in den Spalten der Tribune ausgesprochen würde, denn er ist als das deutschfeindlichste Blatt in ganz Amerika bekannt; es hatte sich offenbar an den Admiral gewandt in der Hoffnung, die gewöhnlichen Schmähungen deutscher Seeführer fortsetzen zu können, was nun aber zu seinem Bedauern geschehen, der Wahrheit die Ehre zu geben, was es nun recht schauerliche Miene ist.

Eine zweite Feststellung verdanken wir Admiral Sims. Er hat ohne weiteres zugegeben, daß Deutschland angesichts der wirtschaftlichen und wirtschaftlichen Lage, in der es sich im Weltkrieg befindet, nicht nur passiv berechtigt war, zum unbeschränkten U-Bootkrieg seine Zuflucht zu nehmen, sondern daß Amerika ohne jeden Zweifel in gleicher Lage gewesen wäre. Das ist eine Riesenerleuchtung für den Mann, der Amerika mit unermesslichem U-Bootkrieg als Begründung in den Krieg geführt hat, für Präsident Wilson. Für die damaligen Vertreter unserer Gefühle ist es freilich ein schlechtes Zeugnis, wie es dem Urteil des Großadmirals von Tirpitz volle Berechtigung widerfahren ist, wenn Admiral Sims der Auffassung ist, daß Deutschland mindestens ein Jahr früher zum unbeschränkten U-Bootkrieg hätte greifen müssen, was dann die unabweisbare Niederlage Englands bedeutet hätte.

Das Einzige, was wir an den Auslassungen des Admirals aussetzen haben, ist die Tatsache, daß er über vier Jahre gewartet hat, bis er damit herortrat. Sonst aber sind wir ihm aufrichtig dankbar, daß er sehr wenigstens der Wahrheit die Ehre gegeben hat.

Letzte Meldungen

Kommunistische Kundereien

Berlin, 9. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Die Grotteste neben der Leugnung: Die kommunistischen Henschwürfe rufen für Sonntag mittags in Berlin zu einer Kundgebung in Lustgarten auf mit der ungemein aktuellen Parole: Proletariert gegen die Verständigung der deutschen und französischen Kapitalisten auf Kosten der deutschen arbeitenden Klasse.

Franz von Sidingens 400. Todestag

Landstuhl, 9. Mai. Aus Anlaß des 400. Todestages des Ritters Franz von Sidingens sind das Denkmal und Sterbegemach des letzten deutschen Ritters auf der Burg mit Tannenberg geschmückt. Auch das Standbild Sidingens an der katholischen Kirche trägt Blumenkranz.

London, 9. Mai. Reuter meldet, daß die britische Rote der Sowjetregierung gestern zugestimmt worden ist.

— Eine Schühorganisations gegen Polizeistreifen. Verschiedene Persönlichkeiten in Berlin, die in der letzten Zeit unzulässige Opfer der pöbellich vorgenommenen Streifenrazien der Polizei geworden sind, haben eine Veranlassung zur Gründung einer Berliner Schühorganisations gegen Polizeistreifen einkreuzen. Der Verband beabsichtigt, eine Resolution gegen den Polizeipräsidenten wegen Freiheitsberaubung anzustrengen und Schadenersatz zu verlangen. Die Einberufung finden am Standpunkt, daß die Waffenlosigkeit auf meist harmlose Bürger und ihre Verschleppung ins Polizeirevier ein gesetzlich unzulässige ist.

— Ein Messer als Dieb. Der 42 Jahre alte Messer der Pfaffenstraße in Wien, Martin Wink, ein bekannter Alkoholik, hat wertvollen Haus- und Kunstgegenstände aus dem Kollegium der Warten gestohlen. Gleich bei diese Sachen an Antiquitätenhändler, Händler und Goldschmied verkauft. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wurde auf eine halbe Million geschätzt.

— Jeriba Emin 4. Dieser Tage ist im Paul-Gerhard-Stift zu Berlin die Tochter des bekannten Afrikaners Emin Pascha, Fräulein Jeriba Emin, einem Wagensturz erlegen. Sie wurde am 18. November 1885 in Lohd, geboren, ihre Mutter war eine Adelsfräulein. Das Kind machte den beständigen Zug zur Röhle unter Stollen mit, blieb eine Zeit lang in Dagonopol und lebte dann zusammen mit Emins Schwester, Fräulein Rejame Sühner, in Berlin.

Städtische Nachrichten

Hauptversammlung

des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger

Die bereits in unserer Montagabendausgabe mitgeteilt worden war, hielt der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger am Dienstag im Rannheim seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Auftakt zu den Beratungen bildete ein Begrüßungsabend im Beisitz des Rannheim am Montag abend, der einerseits auf außerordentlich hohem künstlerischem Niveau stand und andererseits von pfälzischer Herrlichkeit getragen wurde. Die Mitglieder des Rannheimtheaters Frau Lenne Geier, Gustav Heinen, Vol. Zugwinke, Karl Rang und Karl Reumannsdig boten wertvolle Gaben ihrer Kunst. Die Herren Waldtrichsen und Hansschreiber Kurt Fischer am Flügel bildeten die Verbindungsglieder der einzelnen Vorträge. Das künstlerische Programm wurde auf wirkungsvolle unterbrochen durch gehaltenen Reden der Herren Gengenbach-Mannheim, Dr. Knittel-Karlsruhe, Henne-Mannheim, Großher-Frankenthal und Köhlin-Baden-Baden. Der neue Geist der deutschen Zeitungsverleger, auch in ihrer Weise Führer und Vermittler idealer Werte zu sein und sich dadurch dem Dienst am deutschen Volke zu widmen, lang durch alle Reden hindurch, so daß sich der Abend in jeder Weise zu einem harmonischen Gesamtbild formte.

Die eigentliche Mitgliederversammlung fand am Dienstag mittags um 11 Uhr ebenfalls im Beisitz des Rannheim statt. Trotz der ungemünzten Zeit- und Verkehrsverhältnisse war die Beteiligung außerordentlich groß. An 60 Verleger aus der Pfalz und ganz Baden bis Konstanz hinaus waren zugegen. Auch Kollegen aus Württemberg und Hessen wohnten den Verhandlungen bei. Die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung konnte infolge der sorgfältigen Vorbereitung durch den Geschäftsführer Direktor Halmann-Karlsruhe glatt erfolgen. Die Beratungen galt es erster Linie der durch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffenen ersten Lage des Zeitungsverlegers, das als ein weitaus wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens zugleich der Gradmesser für die innere Entwicklung eines Landes ist. Die Bedeutung des Zeitungsverlegers ist eigentlich erst in den letzten zehn Jahren höher geworden, und wenn die Arbeit des Zeitungsverlegers dem Volke nur wenig zum Bewußtsein kommt, so hat das seinen Grund in der Art dieser Arbeit, die in gewissem Sinne der Tätigkeit des Regierens gleicht, von dessen verantwortungsvollem Schaffen hinter den Kulissen das öffentliche Publikum ja auch keine Vorstellung hat. Zu den Beratungen waren auch diesmal die städtischen Behörden, vertreten durch Bürgermeister Ritter und Stadtrat Vogel, sowie die Vertreter der Handelskammer, Präsident Rich. Gensel u. Gensel, Dr. Dr. Blaukeim eingeladen worden, und man gewann, wie die gedankreichen Ausführungen der Herren Dr. Knittel und Großher bewiesen, auf beiden Seiten die Ueberzeugung von der Notwendigkeit zielbewussten Zusammenarbeitens im Interesse eines gedeihlichen Entwicklung des öffentlichen Gemeinwesens.

Die Tagung erhielt ihre besondere Note durch die Ehrungen, die dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Knittel-Karlsruhe zuerkannt wurden. Es ist nicht zu viel gesagt, daß der Verein seinen Aufschwung noch außen wie auch seine Vertiefung nach innen vor allen Dingen Dr. Knittel verdankt, der in sich in seinem Weils Laze und nichterne geistliche Ermüdungen mit einem hohen idealistischen Schwange und einem weiten Horizont verbindet. Er hat mit starker und sicherer Hand viele Jahre hindurch dem Verein von seiner Gründung an über alle Lippen und Fährnisse hinweg geholfen und ihn auf seine heutige Höhe gebracht. Da er infolge seiner Tätigkeit im geschäftsführenden Ausschuss des Hauptvereins Deutscher Zeitungsverleger außerordentlich stark mit Arbeiten und Pflichten überhäuft ist, hat er sich nunmehr genötigt gesehen, sein Amt als Vorsitzender des südwestdeutschen Zeitungsverlegers nieder zu legen. Mehr noch als die in Anerkennung seiner Verdienste erfolgte Erneuerung des Ehrenvorsitzenden des Vereins wird ihm aber der allseitig unerschütterliche und von überströmender Herlichkeit ausgeprochene Dank davon überreicht haben, daß man seine Arbeit aufs wärmste dankt und er in seinen Bestrebungen bei den Kollegen das rechte Echo gefunden hat.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Stadtrat Hermann Köhlin-Baden-Baden (Badener Tageblatt und Badelblatt) gewählt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß der Verein in dem gleichen Geiste weiter geführt wird wie bisher und auf dem Bahnen bleibt, die bislang so erfolgreich beschritten wurden. Herr Köhlin, der infolge seiner beruflichen Tätigkeit als Landtagsabgeordneter weit über Baden-Baden hinaus bekannt ist, ist gleich Dr. Knittel eine starke Persönlichkeit und infolgedessen in erster Linie dazu berufen, die Tradition fortzuführen.

Im Anschluß an die Versammlung fand ein Mittagessen ebenfalls im Beisitz des Rannheim statt, an dem auch die Ehrenmitglieder der Stadt und Handelskammer teilnahmen. Mit einer schönen Ansprache leitete bei dieser Gelegenheit der neue Vorsitzende Köhlin die Verdienste Dr. Knittels, der überhaupt im Mittelpunkt der Verhandlungen stand, wodurch das Mahl in freierlicher Gedächtnis verfiel. Neben dem Vorsitzenden brachten die Herren Graf Grosser und Gengenbach, letzterer vom Verein württembergischer Zeitungsverleger, zum Ausdruck, wie hoch die Beachtung für Dr. Knittel ist, und ließ Direktor Henne, dessen humorvoller Toast dem Kranke holder Damen galt, vermehrte das feingestimmte Kammergeschmecke zum Wohl der Befreierten um ein klares Instrument. Dr. Knittel, dem der Verein durch Herrn Waldtrichsen-Sühner eine prächtige Kristallkugel überreichte, dankte für alle Ehrungen in dankbarer

Oberleutnant von Martin blühte fragend zu seiner Frau hinüber, die im Gespräch mit einigen Damen stand. Das blühte: „Geben wir denn noch nicht bald zu Tisch?“

Frau Ede — geborene Gottulan — bog sich daraufhin ein wenig nach dem Speiseaal. Sie hatte immer ein köstliches heimliche Kräft vor dem anspruchsvollen Gemahl, dem es nie prunvoll und unweilmi genug sein konnte. Denn umsonst hatte er doch keine „Gottulan“ geheiratet, wie er ihr schon einmal garstlich zu vernehmen gegeben hatte.

Ganz wundernoll war im Speiseaal die Tafel gedeckt, mit blühendem Kristallglas, schwerem Silber und lackfarbenen Rosen. Alles machte den Eindruck höchster Prachtentfaltung. An der Tafel standen warren die vierterten Diener.

„Kann aufgetragen werden?“

„Sofort, gnädige Frau. Es ist alles bereit.“

„Dann geben Sie das Zeichen.“

Frau Ede, die ein entzückendes Silberbratentier in der Hand zurück nach dem Empfangsraum.

Im großen Salon trat ihr Bruder Leo auf sie zu. „Wen habt ihr mir als Tischdame gegeben, Ede?“

Sie lächelte.

„Also wünschte die Baroness Jinten. Aber ich war eine brave Schwester und letzte Kralle von Hilbert durch.“

Er drückte Kumm über ihre Hand. „Dann nahm er wieder seinen Platz am Peller ein, von wo aus man am besten die Gruppe am Ramin überblicken konnte, deren Mittelpunkt Adalisse bildete.“

Leo Gottulan war groß, schlank, schmal in den Hüften und breit in den Schultern. Eine Redensart mit dunklem Kopf, glattertem, gelbem Gesicht, das zwei hellblaue, stolz und gediegen blühende Augen beherrschten.

Diese Augen glitten immer wieder verflohen zu dem schmalen, rötlichen Wächdenkopf, der keine Gedanken viel mehr beschäftigte, als ihm lieb war.

Nach hatten sie heute außer ein paar oberflächlichen Worten nicht miteinander gesprochen. Denn Adalisse war wie immer sehr ungeschwätch und gutmütig kein Mann, der sich gern verdrängte.

Nach mußte er ganz genau, welche Gefahr Adalisse für ihn bedeutete. Sie hatte eine sehr, das bisher nicht an allen Tagen vorübergegangenen war, an mehreren Augenblick an in Rannheim angeht. Aber er war nicht der Mann, der seinen Wächden bindung...

Infolge des morgigen Himmelfahrts-Feiertags erscheint die nächste Ausgabe unseres „General-Anzeigers“ am Freitag mittag.

bedauerlicher Weise und übernach dem Verein, namens seiner leider abwesenden Gattin für Wohltätigkeitszwecke die Summe von 200 000 Mark, wovon 50 000 Mark der Unterstützungsfonds für Redakteure zufließen sollen.

Eine angenehme Überraschung wurde den Teilnehmern noch dadurch zuteil, daß ihnen außer „Mannheimer Druck“ die Mannheimer Seifenfabrikation Dr. Gensler und Dr. Bock, die Inhaber der bekannten Gebrauchsgegenstände ein Stückchen Reiselife in Miuminum- und Silikon überlassen. Während die bekannte Fabrikation von ihren berühmten Erzeugnissen spendete.

So ist die Mannheimer Tagung im Zeichen allerseitiger Harmonie verlaufen. Man hätte das Gefühl, daß die fremden Gäste sich hier wohlfühlten. Aus den Reden des Vereins wird, so hoffen wir, viel Erfrischendes hervorgehen, so daß nicht nur die beteiligten Redner, sondern auch die Zuhörer und dadurch die Leser und große Teile des deutschen Volkes Nutzen davon tragen werden.

Sängerbesuch

Am morgigen Himmelfahrtsfest trifft der Kölner Sängerkreis auf einer Konzertreise durch Süddeutschland hier ein. Die gesamte Mannheimer Sängerschaft steht diesem Besuch mit freudiger Erwartung entgegen. Ueber diesen großen Kreis hinaus alle Vaterlandsfreunde, die immer dabei sind, wenn es gilt, dem deutschen Vaterland und damit dem Deutschtum überhaupt zu kultivieren. Die Kölner Sänger sind nicht die einzigen, die in dieser unsäglichen schweren Zeit die Kraft aufbringen, mit der Macht und Macht des deutschen Volkes die Herzen der Volksgenossen im unbesetzten Gebiet zu führen, an ihr Solidaritätsgesühl zu appellieren. Erst in diesen Tagen ist Kölner Sängerkreis in der Rheinlandschaft ein überaus herrlicher, bezauberter Empfang zu teil geworden. Wir brauchen nicht zu versichern, daß die Begrüßung der Kölner in Mannheims Mauern nicht minder herzlich und begeistert ausfallen wird. Wir dürfen uns nur an den letzten Sängerbefuch, an die Konzertreise der Badener Concordia erinnern, um die Gewißheit zu haben, daß die Kölner Gäste diese herzliche Aufnahme von hier mit formlichen werden.

Um das Konzert, das die Kölner morgen abend im Ribbelunionsgebäude, zu einer Kundgebung zu gestalten, die dem Vaterland zuzuwenden, ist es notwendig, daß sich nicht nur die Mitglieder der Mannheimer Sängerschaft, sondern alle Freunde des deutschen Vaterlandes einfinden. Wenn die Kölner uns durch ihren Besuch zeigen wollen, daß sie sich trotz schwerer Bedrängnis in ihrer Treue zum Deutschtum nicht wanken lassen, so wollen wir Mannheimer als Sängerkreis der Stadt, durch die die Grenze des besetzten Gebietes verläuft, ihnen sagen und beweisen, daß wir mit ihnen eines Sinnes sind, daß sich unsere Gefühle und Empfindungen mit den ihren in einer Richtung bewegen. Die allerbekannteste Hilfe der Vaterlandsliebe ist die Solidarität, die sich die Mannheimer Gäste hier wie zu Hause fühlen. Jeder wird sich gern und willig der Aufgabe unterziehen, den Kölner Freunden den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu gestalten, damit, wenn sie einen Rückblick auf den Verlauf der Reise werfen, sagen werden kann: der Besuch Mannheims war ein unvergesslicher Aufenthalt und ein unverachliches langgestrecktes Fest des deutschen Vaterlandes. In diesem Sinne erwidern wir in dem Mannheimer Konzert eine wertvolle Erleuchtung unserer Vaterlandsliebe. Wir möchten auch unsererseits nicht verfehlen, den Besuch der Kölner Sänger auf das Lebhafteste zu begrüßen und ihnen zuwider herzlich willkommen in Mannheim!

Beschlagnahme eines Dampfers

Wie uns mitgeteilt wird, besetzten am 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, etwa 20 französische Soldaten unter Führung von Offizieren im Mannheimer Reichshafen liegende, der Firma Rosch & Co. gehörende Dampfschiff „Emmi Herdort“ Nr. 2 und beschlagnahmten es nach Ludwigshafen ab. Das Personal ist in ein Boot, hatte aber nicht mehr soviel Zeit, um seine Kleider und wichtigsten Gegenstände mitzunehmen. Zu gleicher Zeit erschienen bei uns in Mannheim drei höhere Offiziere und erklärten, daß die Beschlagnahme des Boats auf Befehl der Generalinspektion in Ludwigshafen zum Zwecke der Ausbuddung von Piloten ausgeführt worden sei.

Der Dampfer ist vollständig neu und kann nur für den Dienst der Reichsregierung bestimmt sein. Er hatte nur die Konstruktion eines Kohlenkessels nach dem neuesten Stande, dem dann zurück nach Mainz und nach Mannheim. Der beschlagnahmte Dampfer geht zu den schönsten Schiffen auf dem Rhein.

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Mannheim

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and price indices for various years (1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923).

Commodity prices are shown in the table above. Prices are generally higher than in previous years, reflecting inflation.

Himmelfahrt

„Gott hat ihn erhöht“ — so lautet das alte Bekenntnis dieses Tages. Es ist nicht der Phantast irgend eines Romantikers aufzuringeln. Der es zum erstenmal formuliert hat, war kein weltfremder Träumer. Er wußte, was er glaubte und warum er glaubte. Auf Christi Persönlichkeit, auf seinem einzigartigen Leben und Wesen und auf den Taten des Vaters mit und an dieser Persönlichkeit ruhte alles, so auch das Bekenntnis: „Gott hat ihn erhöht“ oder, wie man ein paar Jahrzehnte später sagte: „aufgehoben gen Himmel“.

Was hat die Welt alles seit jenen Tagen gesehen an Großem und Gewaltigem, an Katastrophen und „hässlichen Erschütterungen“! Was hat sie alles gehört, bis in unsere Tage hinein, an Theorien und Formulierungen, an Thesen und Hypothesen, auf allen Gebieten! Wir wissen ja, es war oft fast „kein Raum mehr in der Herberge“ der verschiedensten Gedanken und Anschauungen für das alte Himmelfahrtsbekenntnis: „Gott hat ihn erhöht“. Ob hierin wieder besser werden darf? Ob Europa noch einmal zu einer in den Grundzügen einheitlichen christlichen Weltanschauung gelangen darf? Unendlich viel wird gerade davon abhängen. Um nur auf eines hinzuweisen: Einst haben Gebildete und Angebildete, Befähigte und Nichtbefähigte sich eins gewußt im Glauben an den erhöhten Herrn, ein freilich auch in offener Bruderliebe. Sie haben auf diese Weise die „soziale Frage“ gelöst und als Gemeinde des Glaubens das römische Weltreich innerlich überwinden. Meint ja nicht, daß der vielgestaltige Not unserer Tage anders beizukommen ist. Es ist Seelen-Not, an der wir frönten. Und wir haben allen Grund, uns auf jenes Wort des heilig-gelehrten Erleuchters zu besinnen: Wenn doch auch du erkennst zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient.“

Doch, was auch werden mag. Der heutige Tag soll alle, die es wollen, festgen im Glauben an den „Himmel“, d. h. an die Welt Gottes und seines Reiches. Wir brauchen diesen Himmelaubens nicht, wo die Welt zerbricht, und die Reiche dieser Welt ihre ganze innere Kräfte offenbaren. Und wenn uns jemand fragen sollte, ob diesem Glauben etwa hohe Sehnüchtheit und Wunschgefühle zu Grunde liegen, dann laßt uns sagen: Nein! Wir glauben nicht aus zu lieb, sondern des Reichers wegen, der stehend den Seinen die Gewißheit ab: „Ich gehe hin, euch die Städte zu bereiten.“

50 Jahre Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau

Am 7. Mai konnte das in weiten Kreisen bekannte Mannheimer Industrie-Unternehmen Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Dr. G. Mannheim-Neckarau, die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen. Schon in früher Morgenstunden hatte sich eine Deputation zum Gebirgs-Besitzer, Friedrich Julius Benningler, begeben, um dort einen Vorberufungsniederzulegen. Am Nachmittag überreichte eine Deputation der noch lebenden hochbetagten Gattin des Besizers unter Worten tief empfundenen Dankes eine herrliche Blumenkränze.

Vormittags 10 1/2 Uhr fand die feierliche 50. Generalversammlung in den Räumen des Zentralbüros der Gesellschaft statt, an der nicht nur die Besitzer des Unternehmens, sondern darüber hinaus ein großer Kreis geladener Gäste teilnahmen. Nach Begrüßung des offiziellen Teiles unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Kommerzienrat Adolf Benningler, schloß sich eine Besichtigung der von der Firma in ihren Fabrikanlagen errichteten Ausstellung an. Die Ausstellung umfaßt drei große Räume und ist ein herrliches Schaustück deutscher Arbeit u. deutscher Schöpfungskraft. Ihre Eröffnung erfolgte nach Anhörung des von der Kapelle der Fabrikorchester intonierten Choros „Aun danket Alle Gott“ durch den Generaldirektor des Unternehmens, Kommerzienrat Dr. h. c. Karl Benningler mit der Festrede über: „Vortheil Bild in die Zukunft und unser Industrieleben.“

Vor der Kundgebung zur Besichtigung der Ausstellung angeordnet wurde, verkündete der Redner die reichen Gaben, die die Gesellschaft anlässlich ihres Jubeljahres zur Verfügung gelangen ließ. Der Arbeiter-Unterstützungsfonds und die Baugenossenschaft empfangen zur Stärkung ihrer Mittel je 12 1/2 Millionen Mark. Auch die Jubilare wurden mit halbesamten Bauspenden von 25. Die Jubilare ab bis hinauf zum 20. beehrt. In 108 Jubilare wurde die Summe von 1 1/2 Millionen Mark verteilt. Hierauf sprach der Herr Direktor Klavend. Weiser Kolb namens der Baugenossenschaft und Feuerwehrgesellschaft Klein. — Der Zeit gemäß verließ die Feier in einfacher aber tief empfundenen Weise: die daran teilzunehmenden die Freude hatten, werden diesen Tag als einen Erinnerungstag ihres Lebens bezeichnen. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Fabrikation, die lebenswerte Konstruktion aus der Mannheimerin ungewöhnlich zu machen.

Ein Appell an die Rheinländer. Anlässlich des Konzertes des Kölner Männergesangsvereins Nickerkraus am morgigen Himmelfahrtsfest im Ribbelunionsgebäude werden die hier wohnhaften Rheinländer erbeten, sich recht zahlreich einzufinden. Nach dem Konzert ist im Ribbelunionsgebäude eine gesellige Zusammenkunft mit dem Kölner Überbringer vorgesehen. Wir glauben, daß die hier anwesenden Rheinländer, insbesondere aber die Kölner, mit Freude die Gelegenheit benutzen werden, um ihren Landsleuten zu lauschen und nachher einige Stunden in gemächlicher Unterhaltung mit ihnen zu verbringen und freundliche Willkommgrüße und Erinnerungen auszutauschen. Bemerk sei, daß ein „rheinischer Tisch“ freigehalten bleibt. Eine rege Beteiligung der Rheinländer, namentlich aber der Kölner, an beiden Veranstaltungen ist daher erwünscht. Näheres siehe Anzeige.

Neue Dreifachmarken werden allein durch die Gebühren-erhöhungen fortgesetzt notwendig. Die Zahl der neuen Marken wird von der Reichspost noch dadurch vermehrt, daß das Bild der Marken fortgesetzt werden. Die Germania wurde durch das Reichspost, jetzt wird das Reichspost durch die Arbeitergruppe, die großen, breiten Ziffermarken ersetzt. Nicht genug damit, werden jetzt auch noch die Farben der verschiedenen Zeichnungen. So wird jetzt die 100.-Mark in hellerer Farbe als bisher hergestellt.

Halbe Jahresspreise für Siedler. Um die für die Volkswirtschaft und Volksgesundheit wichtige Kleinarmut nach Möglichkeit zu fördern, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß den Kleinarmut in Zukunft Fahrkarten 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis abgeben werden. Trotzdem die Ausgabe von Einzelkarten größeren Anreiz zum Währungswechsel bietet und die Abfertigung erschwert (namentlich bei der Ausgabe billiger Romasarten erlaubt), glaubt der Reichsverkehrsminister den Kleinarmut entgegenkommen zu müssen. Die Karten werden für die Fahrt zum Wohnort oder der Arbeitsstätte bis zur Höchstgrenze von 40 Kilometern nach der dem Kleinarmut nächstgelegenen Station ausgegeben; im Vorortverkehr sind sie unbeschränkt anzuwenden. Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen, die Auswertung möglichst bald durchzuführen.

Falsche Rubrikstellungen. Immer größer wird die Zahl der von Ruhr und Rhein vertriebenen Volksgenossen, eine Erklärung, die in wachsendem Maße von allerhand ehrenrührigen Ausgezeichnet wird. Unter dem Vorwande, sie seien vertrieben und könnten von der Regierung keine Unterstützungsgelder erhalten, versuchen diese Leute von mitleidigen Menschen, die sie in den Wohnungen aufsuchen, Geldmittel zu bekommen. Felder oft mit gutem Erfolge. Ausnahmslos sind diese „Hilfeschwinder“ Schwindler. Wer wirklich ausgemietet ist, findet durch die zuständigen Stellen sofort und ausreichende Unterstützung, und wer den Wählern vor seiner Tür steht, unterstützt den Schwindler und läßt der Ruchlosigkeit. Die Schwindler aber lassen man ohne weiteres festnehmen lassen.

Die Arbeiterstellung inunangenehm. Trotz der gegenseitigen Stellungnahme der Arbeitgeberverbände des Deutschen Industrie- und Handelsvereins, der Berliner Handelskammer und zahlreicher anderer maßgebender Stellen beabsichtigt, wie die Zeitung „Die Tagespost“ erfährt, das Preussische Handelsministerium ohne vorherige Stellungnahme mit den beteiligten Kreisen einen Erlass herauszugeben, der der Arbeitgeber in Einzelhandel die Handwerksvereine verteilt. Dadurch würden namhafte Firmen, die neben dem Verkauf eine eigene Wäscheherstellung betreiben, ihre Eigenschaft als Volksgenossen verlieren, der Zwanngewinn unterliegt, dem sogenannten Kleinen Veräußerungsgewinn (Ablegung der

Gefellen- und Meisterprüfung

unterliegen, in der Befähigung beschränkt werden usw. Von den beteiligten Kreisen ist eine scharfe Protestbewegung gegen diesen Ministererlass eingeleitet worden.

Deutsches Rotes Kreuz. Die schwedische Rinderhilfe „Rädda BARNEN“, die seit 3 Jahren deutsche Kinder in großartiger Weise unterstützt, hat zu Gunsten des Rindergeldes über 13 000 schwedische Kronen gesammelt. Ein großer Teil davon wurde schon durch die Geschäftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Charlottenburg, Berlinerstraße 137, für bedürftige Rinderkinder verwendet. In den schwedischen Vaterstädten Hertz, Gelsenkirchen, Radinghausen, wurden eigene schwedische Aktionen durchgeführt, insbesondere in rühmlichen Erholungsheimen, Tuberkulose- und Säuglingsfürsorgeeinrichtungen. Der junge deutsche Gellert Hans Böttcher und, der in Schweden konzentriert, hat aus dem Ertrag eines Konzertes für Rinderkinder 25 volle Freipässe gelistet. Auch Wohlfahrts-einrichtungen im übrigen Deutschland erhielten durch „Rädda BARNEN“ namhafte Geldspenden. Wertvoll ist namentlich die Verteilung von zwei Waggons in Schweden gesammelter Kleidung und Wäsche. Der Verein „Rädda BARNEN“, der unermüdet für deutsche Kinder tätig ist, verdient unsern herzlichsten Dank.

Töter die Kalkfaser. In manchen Strichen unserer näheren Umgebung treten zurzeit die Kalkfaser in ungeheurer Menge auf. Da sie den Obst- und Laubbäumen großen Schaden bringen, so ist es zu empfehlen, gegen sie vorzugehen. Mit Hilfe der Schulkinder läßt sich das viel erreichen. Je mehr Kalkfaser in diesem Jahre ihre Eier ablegen können, umso mehr treten in der nächsten Kalkfaserperiode (im vier Jahren) wieder bei uns auf. Die Larve ist ein gutes Futter für das Geflügel und für die Schweine. Auch als Dünger sind sie zu gebrauchen.

Marktbericht

Zufuhr und Verkauf des heutigen Hauptwochenmarktes waren sehr stark. Auf dem Gemüsemarkt ist die Zahl der Frischgewichte durch die ersten Treibhausgärten vermehrt worden. Das Stroh kostete 6-8000.-K., ein Preis, den nur diejenigen ansetzen können, die sich betriebliche Spezialitäten zu leisten in der Lage sind. Das gleiche ist bei Kohlraben der Fall, von denen das Stück 2000.-K. kostete. Am stärksten war die Spargelaufuhr. Die erste Sorte, die man gewöhnlich zu Pfannkuchen isst, wurde im Durchschnitt zu 13-1500.-K. des Pfundes angeboten. An zweiter Stelle rangierte der Wenge nach der Roskallat. Der Preis für das Stück bewegte sich zwischen 100 und 800.-K. Nicht minder reichlich war die Spinat-zufuhr. In der ersten Vormittagsstunde barrierten noch bedeutende Mengen der Käuferinnen. Die Qualität war sehr unterschiedlich. Der Pfundpreis bewegte sich infolgedessen zwischen 100 und 600.-K.

Allgemeines Kuffchen ereignete die ersten Garten-Erdbeeren. Der Appetit erging, wenn man den Preis hörte: 20 000.-K. für das Pfund. Ein altes Bauernsprichwort heißt: Wenn der Hühner flücht, hören die Hühner mit dem Legen auf. An den Eierpreisen merkt man, daß in der Tat die Eierproduktion zurückgeht. Die Zufuhr war zwar noch sehr stark, aber unter 450.-K. war kein normales Ei zu haben. Sogar 480-500.-K. wurden gefordert. Der Preis der Tafelbutter hielt sich auf dem vorwärtigen Höchststand von 10 000.-K. Bandbutter war schon zu 8500.-K. zu haben. Die Milchpreise haben sich den Fleischpreisen erfreulicherweise noch nicht angepasst. Bei betrieblicher Zufuhr wurden für Heide und Schlei 5000.-K. verlangt, während der Preis für Sohlen und Barck nicht über 4000.-K. hinausging. Das Angebot in Seefischen läßt infolge der hochsommerlichen Witterung befreilicherweise nach. Heute waren nur noch Schellfisch, Kabeljau und Lengfisch zu haben. Sehr gering war wieder die Zufuhr auf dem Geflügelmarkt. Die Preise haben im Vergleich zur Vorwoche bedeutend angezogen.

Auf dem Blumenmarkt war ungewöhnlich reiche Auswahl in Schnittblumen. Als Neuheiten präsentierten sich Margueriten, Pfingstrosen und Schneeballen. Sehr stark war das Angebot in Rautblumen, die gern gekauft werden. Ein schöner Strauch dieser im Wald gewachsenen Frühblüher kostete 150.-K. Für Boulen war Waldmeister reichlich zu haben. Nachstehend die amtlich festgestellten Preise je Pfund. Die einestammerten Zahlen sind diejenigen der Vorwoche.

Table listing various agricultural products and their prices per pound, including items like Kartoffeln, Zwiebeln, Weizen, and others.

Aus dem Lande

Karlruhe, 9. Mai. Am 17. April hielt die Technische Gesellschaft, die Schwelgergruppe der Deutschen Beleuchtungs-technischen Gesellschaft, in Karlsruhe ihren 2. Jahreskongress ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Teichmüller, begrüßte die Teilnehmenden, unter denen sich der Altmeister der Beleuchtungs-technik, Herr Geheimrat Dr. Bunte, und als Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichtes Herr Geheimrat Dr. Schumacher bemerkten, und gab einen Bericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Lichttechnik im abgelaufenen Jahre. Bemerkenswert sind das besonders die Fortschritte auf dem Gebiete der Lichtzeugung durch die elektrischen Glühlampen, eine Wandlung in der Lichtzeugung, infolgedessen die vielen kleinen Glühlampen (Wühlampen) durch wenige große ersetzt werden, die wirtschaftlicher sind, die zunehmende Verbreitung von Lampen für künstliches Tageslicht, das die Farben in ihrem natürlichen Aussehen erkennen läßt. Der Berichterstatter wies ferner auf die großen Fehler hin, die in der Verfertigung der Lichttechnik heute noch sehr häufig sind. Er behauptete die Zurückhaltung der Kräfte der Lichttechnik gegenüber, vor allem auch in unserer Heimat, während sich auswärts ein größeres Interesse zu regen beginnt. Die Gasbeleuchtung ist weiter zurückgefallen, der Vortragende warnte aber, diese Beleuchtungsart als eine überwindende Sache anzusehen. Das Hauptthema war das Glas im Dienste der Lichttechnik. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. J. Schimmer, der an Hand zahlreicher Abbildungen die Erzeugung des Glases nach verschiedenen Verfahren erläuterte. Aus umfangreichen eigenen Erfahrungen heraus schilderte der Vortragende die Vorzüge und Nachteile dieser Verfahren immer mit dem Blick auf die Wirtschaftlichkeit, die unter dem Druck der Zeiten ganz besonders wichtig geworden ist. Für die Lichttechnik besonders interessant waren die Angaben über die Herstellung und Eigenschaften der Doppelglas. Herr Dr. Franz, Betriebsleiter der Kriessinger Glasbläse, sprach über die Formgebung des Glases. Er schilderte dabei, wie häufig die technischen Möglichkeiten in Konkurrenz mit den wirtschaftlichen Forderungen und der Geschicklichkeit der Arbeiter der Erzeugung der gefestigten Glaswaren bereiten oder sich sogar hindern entgegenstellen. Es folgte eine interessante Besprechung der Vorträge, die viel neues und wertvolles für die anwesenden Fachleute zu Tage förderte und in einigen an die Vereinigung von Glasmachern und die Deutsche Beleuchtungs-technische Gesellschaft zu richtenden Vorschlägen gipfelte. — Am Nachmittag wurde die Schwelger-Gesellschaft in Anwesenheit des Reichsministers.

St. Blasien, 8. Mai. Hauptächlich ausländische Kurgäste haben für bedürftige Kinder in Baden 2 Millionen Mark gesammelt. Es sind aber auch verschiedene Institute für Kinder und Säuglinge in Freiburg, Karlsruhe und Heidelberg bedacht worden.

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 10. Mai 1933
 In Miede D. — Freie Volkshöhle Nr. 301—700.
 Bühnenverleihung Nr. 6221—6370.

Die Entführung aus dem Serail
 Komische Oper in drei Akten von W. A. Mozart
 Spielleitung: Eugen Gebrath.
 Musikalische Leitung: Erich Kleiber.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
 Fellen Basso Hugo Vossler
 Ombin, Aufseher über das Land Karl Mang
 Haus des Bassa Angela Vidrona G.
 Comstanz, Geliebte des Belmonte Osea Heiken
 Wondschin, Constanze's Dienersin Max Lipmann
 Belmonte
 Patrilla, Aufseher über die Gärten des Bassa Philipp Massalsky

Neues Theater im Rosengarten
 Donnerstag, den 10. Mai 1933
 Für die Theatergemeinden: F. V. B. Nr. 12601 bis 12700 u. 12701—13300 u. 4801—4890 u. 7351—7900
 S. V. B. Nr. 2886—3060 u. 6851—7130 u. 7771—7820

Doktor Klaus
 Lustspiel in 3 Akten von Adolph L'Arronge
 in Szene gesetzt von Karl Marx.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Leopold Griesinger, Juwelier Anton Oangl
 Julie, dessen Tochter Ehe von Hagen
 Max von Baden, deren Gatte Robert Vogel
 Doktor Ferdinand Klaus Karl Neumann-Hoditz
 Marie, Griesinger's Schwester, eine Frau Leon Blankenfeld
 Emma, deren Tochter Elvira Erdmann
 Marianne, Haushälterin bei Griesinger Ernst Stadec
 Griesinger
 Lubowski, Knecht, Jelle Sanden
 Anna, Dienstmädchen Alexander Köhler
 Behrmann Fritz Linn
 Colmar Josef Rejbert

Freitag, 11. Mai 1933, abds. 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
Auf vielseitigen Wunsch
 eine neue Vortragsfolge von 3172

AGNES DELSARTO
 zur Laute: I. Das Lied im Hochrock
 II. Das Valtellid
 III. Das Soldatenlied.
 Karten bei Heckel, O. A. 10, l. Mh. Musikhaus, P. 7, 14a.
 Für Mitglieder der Freien Volkshöhle im ermäßigten Preisen E. d. Geschäftsstelle R. 5, 1.

Täglich mit großem Erfolg:
Das alte Nest! 7 Akte!
Fatty in der Garage! 2 Akte!
 Für Jugendliche gestattet. 5193

Palast-Theater.

Rheinländer!
 Nach dem Konzert des Kölner Männergesangsvereins
Kölner Liederkranz
 ist im Nibelungensaal eine gesellige Zusammenkunft vorgesehen. 3158

Für die in Mannheim verbleibenden „Rheinländer“ wird ein rheinischer Tisch freigebalten werden. Regere Beteiligung besonders der „Kölner“ ist erwünscht.

Türen Fenster Klapppläden
Möbel wie Schlafzimmereinrichtungen Kücheneinrichtungen
Sägewerksprodukte
 Bauholz Schalbretter Latten Schwarten
Kistenfabrikation Spezialität: 3054
 Wagonvorsatzbretter liefert zu stets billigen Tagespreisen

Fränkische Türen- u. Möbelfabrik A.-G.
 Hardheim (Baden). Fernruf 43.
 Ebenda mehrere tüchtige Schreiner und Glaser gesucht.

Die schönsten Handarbeiten
 nach den vorzüglichsten Anleitungen u. verlässlichen Mustern von 625

Beyer's Handarbeitsbücher
 Kreuzstich, 2 Bände / Kuchentisch-Schneider 2 Bde. Stich-Arbeiten, 2 Bände / Klappen, 2 Bände: Weichstich / Sonnenstich / Kunst-Stichen: Hochstich u. Reinstich / Das flüchtige Häkel-Handbuch, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten: Punktstich, 2 Bände / Hutbänder-Schneider Buch der Puppenheftung. 525

Verlag Otto Beyer, Leipzig
 Postfach-Raum 32279.

Zu allen Modellen sind die bekanntesten Beleg-Schritte und Abbildungen erhältlich bei Ernst Reimp, Mannheim, D. 3, 7.

Bald beziehbares Landhaus (381)
 Württemberg, Schwabmühl, 7 Zimmer u. 25 Kellern zu verkaufen. Neubau! Fertigstellung erfordert noch ca. 10 Millionen. (E18)
 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

SUNLICHT

Deutsche Arbeit

Fließ und Wissenschaft verbürgen höchste Leistung. Vereint schaffen sie in der überall beliebten Sunlicht Seife ein Erzeugnis von unvergleichlicher Güte.

Völlige Reinheit, leichte Löslichkeit und hohe Schaumkraft vereinigen sich in ihr zur höchstvollendeten Wirkung. Ihre große Ausgiebigkeit macht sie zu sparsamen und daher billigen Haushaltmitteln. Sunlicht Seife eignet sich infolge ihrer besonderen Eigenschaften auch vorzüglich zur Gesicht- und Körperpflege.



SEIFE

Gesucht Transportgelegenheit
 Frankfurt a. M. — Mannheim
 in zurückfahrendem leeren Möbelwagen od. Motorwagen mit Anhänger. Angebote unter E. S. 187 an die Geschäftsstelle des Bl. 3102

Dixi-Auto
 8 1/2 PS., 2 T. u. als Lieferungs- u. Personwagen verwendbar, leicht, leicht, modern, Spitzfahler, guter Bergsteiger, gar. neu u. fehlerfrei, Umbände halber sehr billig zu verkaufen. *5731
 Hirsch, Kälfertalerstr. 178. Tel. 4567.

1 komplette Schlafzimmer-Einrichtung
 (Eiche), mit 2 St. Spiegel, Schrank (180 cm breit) jurdagegen.
1 komplette Kücheneinrichtung
 bestehend aus 1 Schrank, 140 cm u. 1 Tisch, 120 cm u. 1 Tisch, 2 Stühle, gesch. gelehrt, sehr preiswert abzugeben.
Büchereifer
 Möbel- u. Schreinermeister
 Augustenstraße 33.

Offene Stellen

Generalvertretung für Baden
 vergibt gut eingeführte erste Fabrikations-gesellschaft für ihre Artikel mit unbegrenzten Absatzmöglichkeiten und grossen Verdienstchancen. Organisationsbefähigte, kapitalkräftig, Interessenten wollen ausführliche Angebote einreichen unter B. N. K. 3672 an Ala-Haasenstein & Vogler Berlin W. 35. 3160

Hiesige Nahrungsmittelgroßhandlung sucht zum Eintritt per 1. Juni einen tücht. jüngeren Herrn als

II. Expedienten
 der schon im Berufsleben erfolgreich tätig war. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. H. A. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *5699

Für die Bedienung der Kopier-Maschinen.
 Das Gattieren und Regulieren der Kopien etc. wird für das Büro einer tüchtigen Verlässlichen Person ein

junger Mann
 gesucht, der schon in ähnlicher Weise beschäftigt war. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. unter E. V. 177 an die Geschäftsstelle des Bl. einzureichen. 3170

Perfekte Stenotypistin
 mit leichter Auffassungsgabe und guter Handschrift für unser Sekretariat in Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Schriftliche Angebote gef. an

Badischer Rennverein Mannheim
 (Reithaus) 3138

Perf. Stenotypistin
 (keine Anfängerin) zum Eintritt per 1. Juli gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe des Alters, Referenzen und Zeugnisabschriften an

J. Reiss, Zigarrenfabrik.

Tüchtiges Mädchen
 das Kochen kann, bei hohem Lohn und guter Bezahlung in einem Haushalt per sofort oder später gesucht. Kinderkrieger vorhanden. *5684
Ch. Graber, Tullastr. 10 D. Unt.

Tüchtige Verkäuferin
 sofort gesucht. *5729
 Otto Moos, Metzgermeister, Speyer a. Rh., Hauptstr. Suche mit 1. Juni für 1. Württemberg

Köchin
 welche auch ein Zimmerarbeitenbestimmt, mit gutem Zeugnis. Vorzug mit. zwischen 2 und 4 Uhr im oberen Luftzug 16.
 Eine gut empfohlene
Köchin
 findet passende Stellung. *5703
 Charlottenk. 1

Jugendliches Kinderfräulein
 nur beheimatet, zu einem Kinne tagüber gesucht. Dr. Bannmann, Friedrichstraße 35. *56829

Tüchtiges Kinderfräulein
 für tagüber auf 15. Kol. od. später gesucht. *40
 Frau Dr. Blum, Mannheim, N. 7, 2.

Ehrl. saub. Frau oder Mädchen
 tagüber od. Kundenreise bei hohem Lohn sofort gesucht. Verzeihl. zw. 11—1 Uhr. 1233
 Frau Dr. Bergesinoff, Waldhof, Sandhofstraße 114.

Kinder-gärtnerin oder Kinder-Fräulein
 aus guter Familie per bald gesucht. Frau, mit 2 Bld. Zeugnisabschrift, Gehaltsanfragen an *5708
 M. v. Lecuwa, Worms a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 22.

Perfekte Haushälterin
 die selbst Wohngelegenheit hat, gut kochen und einem kinderreichen Haushalt soll und ganz vorzüglich kann, per sofort gesucht. Vorzuglich. Freitag zwischen 2—4 Uhr. *5713
 M. v. I. I. K. K. K.

Bürofräulein
 für Stenographie und Buchführung, sowie sonstige Büroarbeiten für täglich einige Stunden gesucht. (Büro Lindenhof). Angebote u. H. R. 47 befürdert die Geschäftsstelle. *5730

Schriftl. Handarbeiten
 I. Schreibmasch. zu vergeb. Angebote unt. H. S. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren.
 Meine Koffer verlor seine Schlüssel m. Schlüsselbund nicht abgeben. Um Abgabe wird gebeten. Zurfrag. I. d. Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

2 intelligente Herren
 im Alter von 28 Jahren suchen Nebenbeschäftigung. Bevorzugt werden organisatorisch-technische Arbeiten, Vertretung od. Nebenlöhne. Angebote unter G. S. 23 an die Geschäftsstelle des Blattes. *5668

Tüchtiger, tücht. 33-jähriger Herr,
 aus sehr guter Familie, selbst gemein, feinfühlig, im Familien- und nicht unerfahren, sucht in der Gegend von Mannheim, oder dort, in einem Unternehmen, wo Gelegenheit zum Ausprobieren gegeben. Gef. Angebote unter G. U. 23 an die Geschäftsstelle des Blattes. *5640

Dame
 gewandt in allen vornehmenden Büroarbeiten, sowie Stenographie und Buchführung, sucht Beschäftigung f. h. halbes od. ganzer Tag. Angebote u. G. R. 22 an die Geschäftsstelle. *5666

Gebild. Dame
 geschäftstüchtig, sucht für 4 bis 6 Wochen Stelle, zur Vertretung der Hausfrau od. Gehalt. Gef. Ang. u. H. C. 30 an d. Geschäftsstelle. *5700

Chauffeur
 23 Jahre alt, mit Führerschein, sucht Stelle, am liebsten bei Herrschaft. Angebote u. E. T. 168 an die Geschäftsstelle. 3154

Lehrstelle
 auch auswärts. Zufahrt oder Gehalt. Gef. Ang. u. H. C. 30 an d. Geschäftsstelle. ds. Bl. erbeten

Verkäufe

Zu verkaufen:
 1 zweibett. Schlafzimmer-Einrichtung
 eichen poliert, mit Spiegel-Schrank, Weichholz mit weissen Parkett, Rattanische und Stühle, 1 Bänke (6 St.). 1 kleiner Stuhl. *5733
 Götter, Döngelstraße 10, 3 Treppen.

K.-G. Motorrad 4 PS.
 in tadellosem Zustand mit Rücklichter, Variator, prima Verzierung, Beleuchtung, Tachometer, Steigungsmesser, Kuppel, Sozius, etc., umständlicher im Aufzug preiswert zu verkaufen. Angegeb. bei Kahn, C. 3, 7, Ison 5—1 u. 2—8 Uhr

Kinderklappwagen
 verwendbar, blau, sehr gut erhalten, preisw. zu verk. Gef. Ang. unter E. 1. *5717
 Herren, Damen- u. Kinder-Kleider zu verkaufen. Dr. Reul, H. 1. 1. *5717

Lindenhof
 Haus mit frei wachsender Weiden, auch für Büro geeignet, zu verk. Angeb. unter H. M. 42 an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus
 in best. Lage Heidelbergs 3 1/2 Stock m. Seitengeb., 2 Böden, Treppenhof, gr. Hof, 3 Wertpapiere, um vom Preis von 10 Mill. (sof. zu verkaufen. Dies Näheres durch R. Reul, u. G. G. m. v. H. Heidelberg, Jahrgangstr. 1 u. 2

Haus-Verkauf
 in Neckarau. Verkauf Wohnhaus mit Stallung, Futterboden, passend für Landwirtschaft, Viehhöfe etc. Preis 800000.—. R. Reul, Jägerstr. 1 u. 2. *5710
 Angeb. unter H. M. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutgehendes Kolonial- und Lebensmittelgeschäft
 zu verkaufen. In ertrag. in der Gegend. *5737
 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderhaken, 1 Zierstisch, 1 Bettstelle, 2 Stühle, 1 Tisch zu verkaufen. *5642
 K. Grell, J. 7. 11 IV.

Schlafzimmer
 Eiche, 200 cm breit, mit Kommodenschrank (mit Spiegel) sehr preiswert zu verkaufen. 1229
 Klagenfurter, Schreinermeister, Augustenstr. 38.

Achtung!
 Kaufe gegen sofortige Kasse: Alt- Eisen, sowie sämtliche Sorten Metalle. Beste Preise für alle Arten, auch Aktien, unter Garantie des Einkaufspreises, zu hohen Tagespreisen.
A. Nyrkowski, Tel. 4318
 Lager: J. 5, 2 Wohnung: F. 5, 7

Eine Federrolle (Handwagen)
 mit 4 Rädern, ca. 120 m breit, 350 m lang, ca. 15—20 Ztr. Tragkraft zum Transport von Büromöbeln, neu oder gut erhalten, zu kaufen. *5710
 Friedmann & Seumer, M. 2, 11. Telefon 7159, 8159.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Magdeburg—Mannheim.
 Gesucht: 6 Zimmer-Wohnung in Mannheim. Beziehen: 5 Zimmer-Wohnung in Magdeburg. Angebote unter E. Q. 195 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wer ist so freundlich und jungem, hiesigen Fabrikanten

Wohnung
 2—3—4 leere Zimmer, um herinnen zu wohnen. Angebote unter E. U. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tausch!
 Tausche 4 schöne Zimmer, Küche mit Balkon und Speisekammer, grosses Bad und Mädchenszimmer in hellem, neuem Hause, gegen 5 bis 6 Zimmer mit Zubehör, in guter Lage. Umzug etc. wird vergütet. Angebote unter H. K. 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *5710

2 Büroräume Laden
 eventuell auch
 separat gelegen möglichst per sofort gesucht. Angebote erbeten unter H. J. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5712

Gebildeter Herr
 (Kapitulant) aus bestem Verhältnissen sucht infolge Verweisung aus dem befestigten Gebiet hier *5676
 möbl. Zimmer
 in ruhiger Lage (Oststadt bevorzugt) bei zeitigem Bezug. Angeb. unter G. W. 27 an die Geschäftsstelle.

Tausche
 meine große 7 Zimmerwohnung, auch als Lager verwendbar, Rheinländer, sehr schön, gegen mehrere bis 4 Zimmerwohnung Umzug wird vergütet. Angeb. unter G. Q. 17 an die Geschäftsstelle. *5681

Suche 4 Zim.-Wohnung
 mit Zubehör zu mieten od. Haus
 mit freierwählender 4 Zim.-Wohnung sofort zu kaufen gegen Bezahlung. Bevorzugt Oststadt aber auch ruhige Wohnlage. Angeb. unter A. M. 133 an Rudolf Moser, Mannheim. F. 9.

50000 Mk. Belohnung
 zahle ich Demjenigen, welcher mir, dem Gr. Dr. Reul, in Boz, Lindenstr. 6, Mannheim, genau nachweist, wann die Person, welche am 4. bis 8. Mai 1933 meine in 1 m große Reklameschilderung im Erdgeschoss in Mannheim entwendet hat. Zahlung in eine Reichsbank-Ausweise. Trichter, D. Gr. Dr. Reul.